

Frauenpower für den IRP Schellenberg Research Prize

Die Internationale Stiftung für Forschung in Paraplegie – IRP verleiht diesen Herbst zum 16. Mal den IRP Schellenberg Research Prize. Der mit CHF 100'000 dotierte Preis wird am Donnerstag, 27. September 2018 in Basel je zur Hälfte an Prof. Dr. Claire Jacob, Universität Freiburg und Prof. Dr. Magdalena Götz, Helmholtz Zentrum, München, vergeben.

Acht Jahre nach der Gründung der Stiftung IRP 1995, wurde in Erinnerung an den Zürcher Publizisten Ulrich Schellenberg, Gründungsmitglied der Stiftung IFP, Zürich und der IRP, Genf und zudem selber Paraplegiker, 2003 erstmals der Schellenberg Forschungspreis verliehen. Mit dem alle zwei Jahre verliehenen IRP Schellenberg Research Prize möchte die Stiftung außergewöhnliche Forscher auf dem Gebiet der Paraplegie anerkennen. In erster Linie werden junge, aber bereits anerkannte und erfolgreiche Wissenschaftler ausgezeichnet, die experimentell in diesem Forschungsgebiet arbeiten. Das Preisgeld von CHF 100'000 soll helfen, zusätzliche Mitarbeiter anzustellen, Zubehör zu kaufen und neue Wege zu beschreiten, die zum Fortschritt in der Regeneration des Rückenmarks und der funktionalen Erholung beitragen.

Bisher nur drei Frauen

Unter den 15 bisherigen Preisträgern waren nur gerade drei Frauen: Prof. Elizabeth Bradbury, London, England, Prof. Brigitte Schurch, damals Zürich, jetzt Lausanne und Prof. Silvia Arber, Basel.

So ist es nun umso erfreulicher, dass gerade zwei hervorragende Forscherinnen den Preis zusammen erhalten. Dies mag auch ein Indiz auf die immer grösser werdende Anzahl Frauen sein, die in der Forschung tätig sind. Die fünfköpfige Jury des IRP Schellenberg Research Prize mit Präsident Prof. Andreas Steck hat die eingegangenen Gesuche in seiner Sitzung im Januar 2018 eingehend besprochen und einstimmig seine Wahl getroffen: Prof. Claire Jacob, Freiburg, Schweiz und Prof. Magdalena Götz, München, Deutschland (siehe Porträts auf Seite 2).

Die Preisverleihung des IRP Schellenberg Research Prize findet am Donnerstag, 27. September 2018 im Restaurant Safran Zunft, Basel, um 11.30 Uhr statt.
ANMELDUNG OBLIGATORISCH: bbrunner@irp.ch

EDITORIAL

TRANSLATIONAL...



Seit einigen Jahren wird die Bezeichnung **translationale Forschung** benützt, um an die vielfältigen Möglichkeiten zu erinnern, welches das Netz von Wissen und Kompetenz der Forscher, Mediziner, Kliniker, Ingenieure usw. bietet, mit dem Ziel die realisierten Entdeckungen im Labor klinisch zu testen und bei Therapien an Patienten anzuwenden.

Die IRP teilt diese Vision mit der SPS – Schweizer Paraplegiker-Stiftung, welche seit einigen Jahren vom IRP Forschungsrat ausgewählte Projekte mitfinanziert. Aus diesem Grund haben die beiden Stiftungen IRP und SPS entschieden, erstmals den **Soirée de l'Espoir Wissenschaft & Kultur am Dienstag, 20. November 2018** in Lausanne, gemeinsam zu organisieren. Auf dem Programm sind Aussagen von Forschern und von STIMO-Patienten, sowie ein Konzert von Youssou N'Dour.

Vereinigen wir unsere Kräfte!

In der Welt der wettbewerbsfähigen Philanthropie, ist es unserer Ansicht nach wichtig, dass die Institutionen, welche sich Tag für Tag für dasselbe Thema einsetzen, gemeinsame Sache machen und Synergien untereinander kreieren, in einer "translationalen Philanthropie,,"

Ihre Unterstützung ist unerlässlich, um unsere Mission weiter zu führen.

Theodor Landis
Präsident IRP Stiftung

INHALT

INTERVIEW	SEITE 3
FORSCHUNG	SEITE 4
PARTNERSCHAFT	SEITE 6
BAL DU PRINTEMPS 2018	SEITE 7
IRP AGENDA	SEITE 8

Frauenpower für den IRP Schellenberg Research Prize 2018

Prof. Dr. Magdalena Götz, Helmholtz Zentrum, München, Deutschland



Die aus Heidelberg stammende Forscherin doktorierte in Biologie und Zoologie. Von 1992-1996 absolvierte sie mehrere postdoc-Stellen im Friedrich-Miescher Institut, Tübingen, im National Institute for Medical Research, London und bei SmithKline Beecham, Harlow, England. Während sechs Jahren war

sie Leiterin einer Forschungsgruppe am Max-Planck Institut für Neurobiologie in München. Seit 2004 ist sie Direktorin am Institut für Stammzellforschung am Helmholtz Zentrum München und Inhaberin des Lehrstuhls für Physiologische Genomik an der Ludwig-Maximilians Universität München. Im Jahr 2000 entdeckte sie etwas bis anhin für unmöglich gehaltenes, nämlich, dass Gliazellen während der Entwicklung des Gehirns Stammzellen sind, aus denen sich unterschiedliche Zellarten entwickeln – so auch die Nervenzellen des Gehirns. Wenn Gliazellen als neurale Stammzellen wirken können, können auch differenziertere Gliazellen nach einer Verletzung in diesen Zustand zurückversetzt werden. Ihre Forschung befasst sich momentan mit neuen Konzepten der Regeneration, d.h. Stammzellen werden im Gehirn zur Bildung von Nervenzellen angeregt. Der neue Ansatz degenerierte Neuronen zu ersetzen, indem lokale Gliazellen in neue Neuronen umgewandelt werden, bekam eine gültige Alternative in der Transplantation-Vorgehensweise und ebnet neue Wege in der Gehirn-Regeneration. 2007 erhielt sie den Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis, den höchstdotierten Wissenschaftspreis in Deutschland.

Prof. Dr. Claire Jacob, Universität Freiburg, Freiburg, Schweiz



Nachdem die Professorin Claire Jacob in Frankreich zwei Dokortitel in den Fächern Pharmakologie und biomedizinische Wissenschaften erworben hat, absolvierte sie zwei Postdoc-Stellen, an der University of California, San Francisco, und an der ETH Zürich. In Zürich faszinierte sie die Forschung auf dem

Gebiet des peripheren Nervensystems, insbesondere der Schwann-Zellen. 2004 erlitt sie einen Skiunfall mit den schweren Folgen einer Tetraplegie. Nach mehreren Monaten intensiver Rehabilitation in Basel gelang es ihr, Beine und Arme zu bewegen, so dass sie ihre Tätigkeit im Labor wieder aufnehmen konnte. Diese Rückkehr war jedoch nicht einfach, da sie – wegen permanenten neuropathischen Schmerzen und Spasmen – die für ihre Arbeit notwendigen, sehr präzisen Bewegungen neu erlernen musste. 2012 erhält sie einen Forschungsbeitrag vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der es ihr erlaubt, das Labor an der Universität Freiburg einzurichten. Im selben Jahr wird ihr der prestigeträchtige Marie Heim-Vögtlin-Preis zugeteilt, der ebenfalls vom SNF verliehen wird. 2014-2015 wurden ihre Arbeiten zur Plastizität des Nervensystems von einem IRP Research Grant unterstützt, welcher von 2018-20 fortgesetzt wird. Ihr Labor setzt sich mit den Funktionen der myelinisierenden Zellen in der Regeneration des Nervensystems nach einer Verletzung auseinander. Das Team befasst sich vor allem mit den Möglichkeiten des Einsatzes der das Chromatin regulierenden Enzyme, um die Regeneration von Nervenzellen zu verbessern.



Jury IRP Schellenberg
Research Prize

Von links:
Prof. Elizabeth Bradbury,
Prof. Armin Curt,
Prof. Frank Bradke,
Prof. Christian Lüscher, in der Mitte
der Präsident Prof. Andreas Steck.

IRP SCHELLENBERG RESEARCH PRIZE PREISTRÄGER 2003 - 2018

- 2003 James W. Fawcett, Grossbritannien
- 2004 Ole Kiehn, Schweden
- 2005 Silvia Arber, und Brigitte Schurch, Schweiz
- 2006 Lars Olson, Schweden
- 2008 Elizabeth Bradbury, Grossbritannien
- 2010 Grégoire Courtine, und Olivier Raineteau, Frankreich
- 2011 Michael Fainzilber, Israel und Frank Bradke, Deutschland
- 2012 Armin Curt, und Volker Dietz, Schweiz
- 2013 Tommaso Pizzorusso, Italien und Joost Verhaagen, Niederlande
- 2016 Martin E. Schwab, Schweiz